

Für die Schwabenkinder aus Vorarlberg waren die Wege am kürzesten. Die Entfernung aus Graubünden war zwar mit nahezu 200 km sehr groß, die Wege verliefen aber zum größten entlang des Rheins und deshalb ohne große Steigungen. Erst der Bau des 10 km langen Arlbergtunnels 1884 erleichterte die Reise der Tiroler und Südtiroler Kinder beträchtlich.

-6-

-5-

Das größte Hindernis auf dem Weg stellten die Pässe dar. Die Kinder aus Tirol mussten den Arlbergpass (1793 m) überwinden, die Kinder aus dem Vintschgau zudem den Reschenpass (1405 m). Dort lag zu Beginn der Wanderung Anfang März oft noch meterhoch Schnee.

Für die Wanderungen im März und im November waren die Kinder schlecht ausgerüstet. Bei Kälte und Schnee erlitten sie oft Erfrierungen, vor allen Dingen an Händen und Füßen. Je nach Heimatort und Schneelage legten sie den Weg in 2 bis 10 Tagen zurück. Fußmärsche von 30 km am Tag waren keine Seltenheit und es mussten oft viele Berge überwunden werden.

-7-

-4-

Die Schwabenkinder nutzten ebenfalls die bekannten Wege und Pfade. Die Streckenführung hing von der jeweiligen Begleitperson und vom Wetter ab, die Umwege nötig machen konnte. Anders als heute verließen die historischen Fußspfade nicht zwangsläufig im Tal. Meist wählte man den direkten, kürzesten Weg und nahm steile Abschnitte in Kauf.

Kannst du hier eine kleine Landkarte einzeichnen?

www.minibooks.ch

-3-

Vor dem Aufkommen der Eisenbahn war der Weg durch die Alpen eine zeitraubende und beschwerliche Angelegenheit. Auch große Entfernungen wurden zu Fuß zurückgelegt. Der Transport von Waren erfolgte mit einfachen Fuhrwerken oder Lasttieren, wie Pferde oder Esel.

Auf dem Weg

Dieses Buch gehört:

